

*Lebe Deine Träume
und verträume nicht Dein Leben!*

Wer Silvia kennenlernt, ahnt nicht, dass sie ihren großen Traum erst mit 56 Jahren umsetzen konnte. Wie es dazu kam und was sie erlebt hatte, darüber sprach mit ihr Peter Maile. Man kann schon vorweg sagen: Hut ab vor dem, was sie durchgemacht hat.

Persönliches

Silvia M. ist 62 Jahre alt und wohnt mit ihrer Familie bei Pforzheim.

Eine Frau hinter dem Steuer eines LKW ist selten anzutreffen. Wie kamst du dazu?

„Eigentlich ist es schon immer mein großer Traum gewesen, einen LKW zu lenken. Als 13-jährige durfte ich damals mit unserem Nachbar nach Frankreich fahren. Ich hatte als junges Mädchen dabei ein gutes Gefühl und dachte: irgendwann fährst du auch so ein Ding.

Mit 16 begann ich meine Lehre in der Goldschmiede-Stadt Pforzheim. Irgendwie war das aber nicht meine Welt und nach dem erfolgreichen Abschluss meiner Lehre als Goldschmiedin kam dann noch die Schließung der Goldschmiedewerkstätten hinzu. Im Ausland war es eben billiger. Später kümmerte ich mich dann um den landwirtschaftlichen Betrieb meiner Schwiegereltern und diese Arbeit hatte mir wirklich Spaß gemacht. Doch die gesetzlichen Vorschriften [das Füttern von Speiseresten wurde z.B. verboten] zwangen uns schließlich, die Landwirtschaft aufzugeben. Dann entschloss ich mich dazu, als Reinigungskraft anzufangen. Das hat mir dann den Rest gegeben und ich stellte mir die Frage nach dem Sinn meines beruflichen Engagements. Mein Mann bestärkte mich, indem er sagte: „Du musst etwas Richtiges tun“. Doch was ist das Richtige? Ich glaube es ist das, was zu einem passt, was einen erfüllt und wovon man begeistert ist. So kam ich auf die Idee, das Fahren zu meinem Beruf zu machen. Eingestiegen bin ich mit dem Taxiführerschein, hatte dann aber oft Nachtschicht. Leider waren nachts viele Betrunkene unterwegs und als Frau dachte ich: Nein - das tust du dir nicht an! So habe ich eines Tages im Alter von 56 Jahren den Entschluss gefasst, meinen Traum aus Kindheitstagen zu realisieren. Meine Familie erklärte mich zwar für verrückt, aber ich wollte endlich meinen eigenen Traum leben. An meinem Geburtstag machte ich, nach der entsprechenden Vorbereitung, die Führerscheinprüfung (zuerst Solo und dann mit Hänger) und ich bestand mit null Fehlern. Ich war „mega“ stolz, und nicht nur meine Familie, sondern auch meine Nachbarn waren plötzlich ganz still. Ich hatte bewiesen, dass „die alte Schachtel“ [so nannte mich mein Umfeld] doch etwas erreichen kann. Auch wenn ich einiges durchgemacht habe und vieles erkämpfen musste, bereue ich nichts und freue mich jeden Tag aufs Fahren“.

Du fährst derzeit für Flaig. Warst Du da schon immer?

„Nein, ich hatte mich zunächst im Raum Pforzheim beworben. Doch wer will eine Frau hinter dem Steuer? Damals fast niemand und es gab nur Absagen. In Feuerbach konnte ich dann meine Kenntnisse bei Karle, einem Recycling Betrieb, anwenden. Wir

waren drei Frauen, wurden dann aber nach dem Einstieg eines neuen Geschäftsführers gemobbt. Ich glaube, manche Männer können es einfach nicht ertragen, dass auch wir Frauen LKW fahren können. Als ich dann bei Flaig angefangen habe, erklärte mir mein Chef alles (z. B. inklusive Radwechsel) und begleitete mich insgesamt drei Wochen lang. Schon komisch, bei den Männern ist es eigentlich nur eine Woche.

Übrigens sind wir fünf Kollegen und mein Chef fährt auch. Und immer dann, wenn die anderen LKW-Fahrer erfahren, dass ich erst seit 5 Jahren auf dem Bock sitze, können sie es kaum glauben. Auf die erstaunte Frage: „Was, in deinem Alter tust du dir das an?“, antworte ich: „Warum denn nicht? Lebe deine Träume!“

Du fährst im Raum Stuttgart und Ludwigsburg. Was nimmst du wahr?

„Die Aggressivität im Straßenverkehr ist enorm gestiegen. Jede und jeder pocht auf das eigene Recht und das Erzwingen der Vorfahrt ist für viele Autofahrer zur Selbstverständlichkeit geworden. Wir haben einen sogenannten „Abbiegeassistenten“ bekommen, der uns unterstützt - dennoch gilt es, stets wachsam zu sein. Hätte ich einmal nicht voll in die Eisen getreten, wäre der Autofahrer, der mich geschnitten hat, nicht mehr ohne fremde Hilfe aus seinem Auto gestiegen. Wenn ich darüber nachdenke, dann steht die Zeitersparnis nicht im Verhältnis zu dem, was hätte passieren können.

Abschließend kann ich sagen: Ich bin froh, dass ich mir meinen Traum erfüllt habe, mit dem Kollegen Tommy Hand in Hand arbeite (wir beiden kümmern uns um den Transport von Material) und wir beide uns als Fahrerinnen und Fahrer sehr gut ergänzen.“



Silvia und Tommy einfach kompetente Persönlichkeiten die ich sehr schätze!

Silvia, ich danke für das erheiternde Gespräch, für die Einblicke in dein Leben und ich wünsche Dir von Herzen, dass du solange fahren kannst, wie dein Traum dich trägt.